



Bundeswertpapierverwaltung

10-EURO-GEDENKMÜNZE

„50 Jahre Deutsches Fernsehen“

10-Euro-Gedenkmünze „50 Jahre Deutsches Fernsehen“

Die Gedenkmünze ist ein Werk der Kunst und der Technik. Sie ist ein Dokument der Zeit und ein Zeugnis der Kultur. Die Gedenkmünze ist ein Werk der Kunst und der Technik. Sie ist ein Dokument der Zeit und ein Zeugnis der Kultur.

Die Gedenkmünze ist ein Werk der Kunst und der Technik. Sie ist ein Dokument der Zeit und ein Zeugnis der Kultur. Die Gedenkmünze ist ein Werk der Kunst und der Technik. Sie ist ein Dokument der Zeit und ein Zeugnis der Kultur.

Die Gedenkmünze ist ein Werk der Kunst und der Technik. Sie ist ein Dokument der Zeit und ein Zeugnis der Kultur. Die Gedenkmünze ist ein Werk der Kunst und der Technik. Sie ist ein Dokument der Zeit und ein Zeugnis der Kultur.

Auflage:

290.000 (Spiegelglanzausführung), 2.000.000 (Normalprägung)

Ausgabetermin:

7.11.2002 (Normalprägung)

Prägestätte:

Staatliche Münzen Baden-Württemberg, Karlsruhe

Prägezeichen:

G

Gewicht:

18 g

Material:

Sterlingsilber (Legierung 925 Ag)

Randschrift:

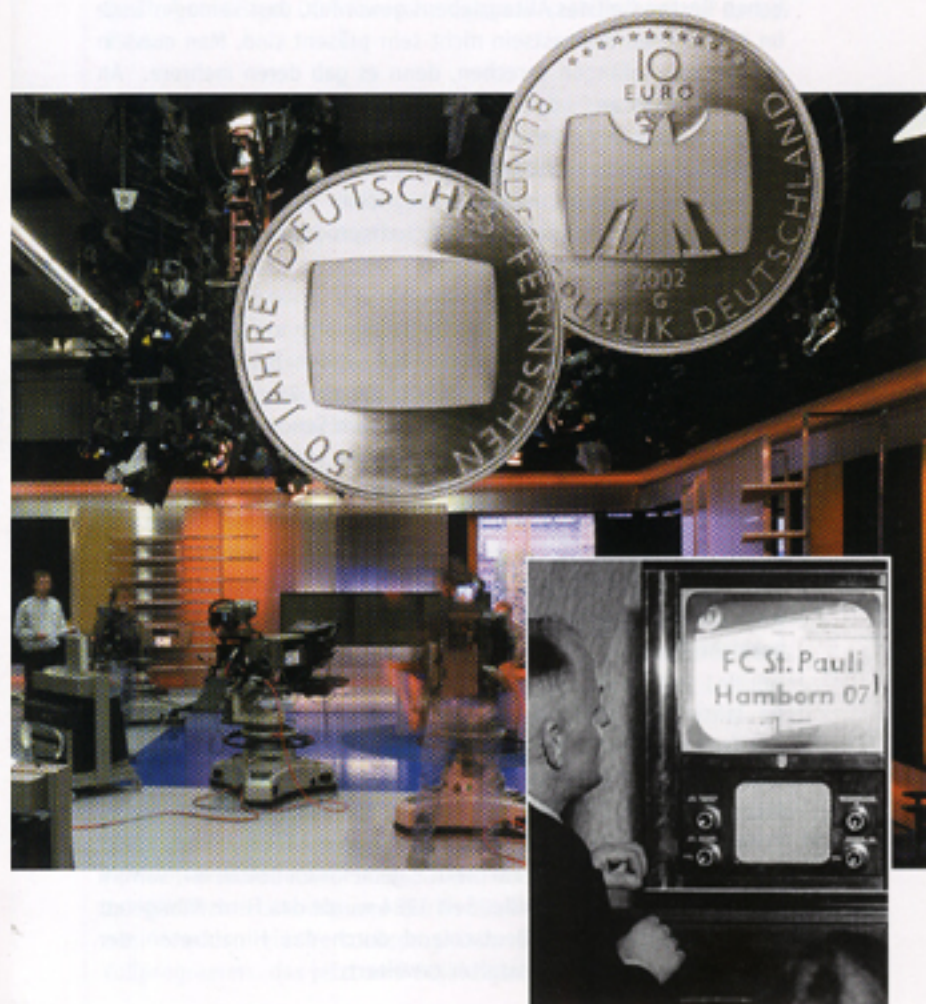
INFORMATION BILDUNG UNTERHALTUNG

Künstler:

Jordi Regel, Berlin

Herausgeber:

Bundeswertpapierverwaltung
Verkaufsstelle für Sammlermünzen
der Bundesrepublik Deutschland



Verkaufsstelle für Sammlermünzen
der Bundesrepublik Deutschland



10-Euro-Gedenkmünze „50 Jahre Deutsches Fernsehen“

Das Fernsehen ist auch in Deutschland zu einem so selbstverständlichen Bestandteil des Alltagslebens geworden, dass seine Anfänge im öffentlichen Bewusstsein nicht sehr präsent sind. Man muss in der Tat von Anfängen sprechen, denn es gab deren mehrere. An den wichtigsten, der den Start der Entwicklung zum Massenmedium bedeutete, erinnert eine Gedenkmünze. Sie ruft ins Gedächtnis, dass vor fünfzig Jahren das Nachkriegsfernsehen in Deutschland begann, mit der täglichen Ausstrahlung eines Programms, das heute als Gemeinschaftsprogramm der ARD Erstes Deutsches Fernsehen heißt.

Das öffentlich-rechtliche „Erste“ brauchte sich zunächst nicht so zu nennen, denn es war allein auf weiter Flur. Es war der Nordwestdeutsche Rundfunk (NWDR), der am 25. Dezember 1952 den regelmäßigen Programmdienst für sein Sendegebiet, die britische Besatzungszone und Berlin, eröffnete. Andere westdeutsche Sender kamen hinzu. Der 1. November 1954 war der offizielle Starttag des Deutschen Fernsehens der Arbeitsgemeinschaft der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten der Bundesrepublik Deutschland (ARD), dessen Bestandteil das NWDR-Fernsehen wurde, und das seit Oktober 1984 als Erstes Deutsches Fernsehen bezeichnet wird.

Im Jahre 1963 nahm als weiteres öffentlich-rechtliches Angebot das Zweite Deutsche Fernsehen (ZDF) seine Tätigkeit auf. Mit der Entwicklung der Dritten Fernsehprogramme auf Länderebene entstand eine ARD-Fernseh-Familie. Die ebenfalls öffentlich-rechtlichen Sender 3sat, Phoenix, Kinderkanal und ARTE gehören, weil – zum Teil mit zusätzlichen Partnern – gemeinsam betrieben, sowohl zur ARD- wie zur ZDF-Familie. Seit 1984 wurde das Fernsehangebot in der Bundesrepublik Deutschland durch das Hinzutreten der Programme privater Veranstalter erweitert.

Die DDR legte Wert darauf, wenige Tage vor dem Start des regulären westdeutschen Programms am 21. Dezember 1952, Stalins 73.

Geburtstag, mit einem Fernseh-Versuchsprogramm zu beginnen. Das regelmäßige DDR-Fernsehprogramm startete am 3. Januar 1956.

Das deutsche Fernsehen hat eine lange Geschichte. Nach der ersten Demonstration von Fernsehbildern auf der Funkausstellung im August 1926 begann am 22. März 1935 der erste regelmäßige Fernsehbetrieb der Welt mit Ausstrahlungen des Berliner Fernsehsenders Paul Nipkow, benannt nach einem Pionier der Fernsehtechnik. Erster Programmhöhepunkt war die Fernsehübertragung der Olympischen Sommerspiele 1936 in Berlin. Die Sendungen konnten in 27 Fernsehstuben der Reichspost in Berlin und Potsdam und auf etwa 50 Geräten zur individuellen Nutzung verfolgt werden. Von einem Massenmedium war das deutsche Fernsehen noch weit entfernt. Zur Verbreitung seiner Propaganda pflegte das nationalsozialistische Regime den Hörfunk.

Im Zweiten Weltkrieg war das Fernsehen im wesentlichen für die Unterhaltung verwundeter Soldaten in Berliner Lazaretten bestimmt. Am 23. November 1943 wurde der Berliner Fernsehsender durch alliierte Bomben zerstört. Im besetzten Paris gab es 1943/44 ein Fernsehprogramm unter deutscher Leitung, unter Mitwirkung französischer Künstler.

Unmittelbar nach Kriegsende verboten die Besatzungsmächte jegliches Fernsehen in Deutschland. Mit britischer Genehmigung beschloss der Verwaltungsrat der NWDR am 13. August 1948, einen Fernsehversuchsbetrieb aufzubauen. Von 1950 bis 1952 strahlte der NWDR in Hamburg und Berlin dreimal wöchentlich meist für zwei Stunden ein Versuchsprogramm aus – den Vorläufer des Vollprogramms, das jetzt sein 50jähriges Jubiläum begeht.

Dietrich Schwarzkopf,
Leiter der Historischen Kommission der ARD